

Kaum noch Platz für die Trophäen

Anke Meinberg läuft 100-km-Rennen, weil es solchen Spaß macht, und ist Altersklassen-Weltmeisterin

Von Katharina Pahl

Wenn Anke Meinberg die Haustür öffnet, fallen sie gleich auf: die unzähligen Medaillen, die an der Pinnwand im Flur hängen.

Zunächst verstaute die erfolgreiche Langstreckenläuferin ihre Gewinne in Schuhkartons, irgendwann pinnte die Braunschweigerin die Medaillen an – und inzwischen muss die 57-Jährige fürchten, dass die Pinnwand der großen Last irgendwann nachgeben wird. Im Wohnzimmer geht es so weiter, nur zieren hier Pokale die Regale. Seit 21 Jahren läuft die Braunschweigerin, vor wenigen Wochen feierte sie ihren ersten Senioren-Weltmeistertitel. Im niederländischen Winschoten war sie mit 10:16 Stunden die Schnellste über 100 Kilometer in der Altersklasse 55.

„So ein Titel ist schon etwas ganz Besonderes. Plötzlich wird die deutsche Nationalhymne für dich gespielt“, schwärmt die insgesamt recht zierliche Frau mit den langen dunklen Haaren. Überhaupt nicht zierlich sind hingegen ihre Waden. Die sind stramm, wieder, denn bei der Braunschweigerin wurde vor zehn Jahren ein gutartiger Knochentumor im Schienbein festgestellt.

„Ich war bei vielen Ärzten, die mir sogar eine Scheibe entfernen wollten“, berichtet die 57-Jährige, die Mitglied im Laufclub Blue Liners ist.

Heute ist die gelernte Diplom-Verwaltungswirtin froh, dass sie sich 2001 für eine andere Methode entschied: Sie ließ den Tumor in Aachen mit Hilfe von Hitze zerstören. „Es ist nicht einmal eine Narbe zu sehen“, zeigt sie ihren muskulösen Unterschenkel.

Doch so einfach war die Sache

doch nicht. Bei der Operation gelangten Bakterien in die Wunde, die sich entzündete. Meinberg hatte große Schmerzen. Gut ein Jahr übte sie gar keinen Sport aus, fing dann langsam wieder an. Zunächst fuhr sie Rad. „Ich habe von Tag zu Tag gedacht und auf meinen Körper gehört. Spürte ich einen weniger großen Schmerz, habe ich ein bisschen erhöht, umgekehrt habe ich mich wieder zurückgenommen“, erinnert sich Meinberg.

Nach einem Dreivierteljahr im Training lief die 57-Jährige 2003 wieder einen Marathon. Ihren ersten 42-Kilometerlauf hatte Meinberg 1994 in Hannover bewältigt. „Jahre später bin ich diesen Marathon mit meiner Tochter gelaufen, die exakt die gleiche Zeit benötigte wie ich bei meiner Premiere, nämlich 3:55 Stunden“, berichtet Meinberg, die fünf Mal in der Woche die Laufschuhe schnürt. Meist dreht sie rund um Riddagshausen ihre Runden.

In diesem Jahr absolvierte sie neben der Weltmeisterschaft zwei weitere 100-Kilometerläufe, unter anderem in Biel. Bei der deutschen Meisterschaft in Jüterbog bei Berlin musste die Braunschweigerin allerdings bei Kilometer 55 aufgeben. „Ich hatte Krämpfe“, erklärt die 1,55 Meter kleine Läuferin.

Überhaupt, Landesmeisterschaften, norddeutsche Meisterschaften, gar die eine Weltmeisterschaft habe sie schon gewonnen, aber eine deutsche Meisterschaft, nein, die fehle ihr noch. In diesem Jahr stehen noch einige kleinere Volksläufe auf dem Programm. „Aber in erster Linie laufe ich, weil es mir Spaß macht. Wettkämpfe sind ein toller Nebenaspekt“, sagt die Braunschweigerin. Trotzdem will sie demnächst an ihrer Pinnwand noch ein bisschen Platz schaffen.



Anke Meinberg beim Zieleinlauf in Winschoten. Über 100 Kilometer wurde die Braunschweigerin Weltmeisterin in ihrer Altersklasse. Foto: Schneider